

Neue Zürcher Zeitung

und schweizerisches Handelsblatt

Täglich 3 Ausgaben

Telephon Bottingen 7100

Redaktion: Fallstr. 11 Drucker: Goethestr. 10, Postfach VIII/5144
Expedition: Fallstr. 11 Administration: Theaterstr. 3, VIII/645
Färberei-Abteilung: Goethestr. 10, Postfach VIII/5002

Abonnemente:

	1	3	6	12
Monat	Monate	Monate	Monate	Monate
Zürich bei der Administration oder Ablage abgeholt Fr.	2.60	6.80	12.50	25.—
Durch die Austräger ins Haus gebracht	3.30	8.60	16.20	31.—
Schweiz Bestellung beim Postbureau	3.30	9.—	16.50	32.—
Bei Bezug unter Privatadresse (Streichband)	4.—	11.50	22.50	44.—
Ausland (ausgen. Brit. Reich und U. S. A.) Bestellung beim Postbureau, das über Preis Auskunft gibt.	6.50	18.—	34.50	68.—
Bei Bezug unter Privatadresse (Streichband)	6.50	18.—	34.50	68.—

Annoncen:

Die einseitige Grundzelle	80 Rp.
Lozale Geschäftsreklamen	50 Rp.
Anzeigen ausländischer Ursprungs	75 Rp.
Reklamen per Zeile	Fr. 2.50

Annoncen-Abteilung: Theaterstr. 3
Telephon Bottingen 7100, Postfach VIII/1264
Filiale (Annoncen und Abonnemente): Bahnhofstr. 64, Tel. No 2442

Daladiers Schwierigkeiten

Herr Daladier hat zu früh gelacht: es ist Léon Blum im letzten Augenblick doch noch gelungen, die Sozialisten von der Regierung fernzuhalten und ihren Eintritt in ein bürgerliches Kabinet zu verhindern. Mit knapper Mehrheit siegte im Landesrat der Partei die Gegner der Zusammenarbeit mit den Radikalen. Die französischen Sozialisten wollen doktrinärer bleiben, als ihre deutschen Genossen, die sich längst daran gewöhnt haben, mit Bürgerlichen in einer Koalitionsregierung zu sitzen. Léon Blum will alles oder nichts; er glaubt die Wahschancen seiner Partei namentlich gegenüber den Kommunisten zu verschlechtern, wenn er sich mit den Radikalen zusammen in ein Regierungsabenteuer einläßt, das von sehr kurzer Dauer sein könnte. Im Grunde genommen, kann Daladier dem Sozialistenführer für diese Haltung nur dankbar sein; denn wenn es auch einen Herzenswunsch vieler Radikalen erfüllt hätte, die Sozialisten endlich in die Regierung hineinzubekommen, so wäre durch diesen Eintritt die Lebensfähigkeit des Kabinetts Daladier doch aufs schwerste gefährdet worden. Die Radikalen und die Sozialisten verfügen über zu wenig Sitze, um allein regieren zu können; die jetzige Kammer wurde im Zeichen Poincarés gewählt und es wäre eine zahlenmäßige Unmöglichkeit, ihr die Regierung eines reinen Linkskabinetts aufzuzwingen. Ein solches ist außer auf die republikanischen Sozialisten (Nichtung Briand-Painlevé) auch auf die Loucheur-Gruppe angewiesen, um eine auch nur knappe Mehrheit zu erhalten. Nun hat aber diese Gruppe, die, obgleich sie sich Radikale nennt, weit mehr rechts steht als die Radikalen, beschlossen, gegen jede Regierung zu stimmen, an der Sozialisten beteiligt sind. Der Eintritt der Sozialisten hätte ein Kabinet Daladier-Briand also von vornherein lebensunfähig gemacht. Der radikale Parteichef gab sich allzu lange der Illusion hin, unter seiner Führung jene Union aller Linksparteien herstellen zu können, deren Bildung unter günstigeren Umständen nach den Wahlen 1924 auch Herrriot nicht zustande brachte.

Daladier wird sich nun nach neuen Möglichkeiten umsehen, wenn er nicht von vornherein verzichten will. Als nächstliegende ergibt sich die Bildung eines radikalen Kabinetts mit Unterstützung der bürgerlichen Mittelparteien. Die 100 Stimmen, die Daladier bei den Sozialisten verliert (falls diese nicht wohlwollende Neutralität betreiben), könnte er bei der Loucheur-Gruppe und bei den gemäßigten Republikanern finden, wenn er auf gewisse Forderungen des radikalen Parteiprogramms verzichtet. In der auswärtigen Politik würde ein solches bürgerliches Linkskabinet auch von den Sozialisten nichts zu befürchten haben. Schwieriger dürfte die Einigung auf ein innerpolitisches Programm sein. Da Daladier als Exponent des extremen Flügel seiner Partei bekannt ist, wird es ihm schwer fallen, sich mit den gemäßigten Republikanern zu verständigen. Zwischen Daladier und Lardieu scheint kein Kompromiß möglich, der eine zieht nach links, der andere nach rechts. In dieser Situation könnte die Stunde Briands wieder schlagen. Ihm würde die Einigung zwischen den Radikalen und den gemäßigten Mittelparteien zu einer Regierung der republikanischen Konzentration leichter fallen als dem an ein extremes Parteiprogramm ge-

bundenen Daladier. Vielleicht stellt es sich heraus, daß Briand wieder einmal der überlegenste Spieler des ganzen Spiels war: er ließ sich nicht ungern stützen, um seine Rechtsmehrheit, die er von Poincaré übernehmen mußte, mit einer Linksmehrheit zu vertauschen, die seinen persönlichen Neigungen und seiner auswärtigen Politik viel näher liegt. Da die Radikalen regierungshungrig sind und die Rechtsparteien sich gerne der Verantwortung für die Billigung der Haager Abkommen und der Rheinlandräumung entziehen, ist es nicht unwahrscheinlich, daß der gestürzte Briand bald als redivivus aufstehen wird. Europa könnte eine solche Lösung der Krise nur begrüßen.

Daladier verzichtet.

Paris, 29. Okt. ag (Habas.) Daladier hat sich mit Caillaux, Sarraut und Malby besprochen. Der Präsident der radikalen Partei wird sich unverzüglich zum Präsidenten der Republik begeben, um ihm zu eröffnen, daß er angesichts der Abgabe der sozialistischen Partei den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts ablehnen müsse.

Paris, 29. Okt. (Tel. d. „United Press“.) Nachdem infolge des Beschlusses des sozialistischen Parteirates, von einer Beteiligung an der Regierung abzusehen, Daladier seinen Auftrag in die Hände des Präsidenten der Republik zurückgelegt hat, nimmt man an, daß Präsident Doumergue morgen Briand ersuchen werde, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Die Ablehnung der Sozialisten.

Paris, 29. Okt. (Tel. unseres S.-Korr.) Die Sozialisten haben es nicht gewagt, und die vorläufige, die Verantwortlichkeiten scheidende, von der Furcht vor den Kommunisten inspirierte Politik Léon Blums und Paul Faures triumphiert noch einmal. Aber der Kampf war heiß gewesen. Paul Boncour und Renaudel ließen alle Argumente spielen, welche für die Konstituierung eines Linkskabinetts sprechen, versicherten, daß sie ihr unüberwindliches Amt sofort niederlegten, wenn die Regierung ihren Richtlinien unterwürdig würde. Mit 1590 gegen 1450 Stimmen wurde die Ablehnung beschlossen. Sätte die Abstimmung die Minoritäten in den Provinzsektionen berücksichtigt, statt sämtliche Mandatstimmen eines Departements auf die Mehrheit zu kumulieren, so wäre das Resultat anders ausgefallen. Renaudel und seine Gesinnungsgenossen haben einen Protest eingelegt. Man wird von der sozialistischen Mitarbeit nichts mehr vor dem Jahre 1932 hören.

Die Radikalen werden nun versuchen, ihr Programm mit Hilfe der Republikaner der Mitte durchzuführen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei den jüngeren Politikern der radikalen Partei die Enttäuschung über die Haltung der sozialistischen Partei sehr groß ist; der Wille zum Verzicht hat ein jähes Ende gefunden. Dagegen finden die rechts gerichteten Radikale eine Kompensation darin, daß mehr Portefeuilles für sie frei werden. Vollends in den Mittelgruppen und im Senat zeigt man sich über die Wendung erfreut. Der heutige Beschluß der Alliance démocratique, die alle Mitglieder mit dem Ausschluß bedroht, falls sie für ein radikales Kabinet stimmen, das auch nur die Unterstützung (nicht die Mitarbeit) der Sozialisten besitzt, macht die Aussichten für eine „Konzentration nach links“ ungünstiger.

Ausland.

Eröffnung des britischen Parlaments.

London, 29. Okt. (Tel. unseres S.-Korr.) Das Parlament ist heute wieder zusammengetreten. Thomas, der Geheimriegelbewahrer, stellte dem Haus für den Anfang der nächsten Woche eine Erklärung über die Arbeitslosenpolitik der Regierung in Aussicht, wobei er seine Zufriedenheit mit den bis jetzt erzielten Erfolgen mit Nachdruck äußerte. Den Turner kündigte an, daß der Handelsminister am Donnerstag ein Exposé über die Verhandlungen in der Kohlenfrage geben werde, und Snowden, der den Premier betrat, versprach dem Haus für den nächsten Dienstag eine Aussprache über die Amerikareise Mac Donalds. Henderson kündigte an, daß er sobald wie möglich dem Unterhaus das Abkommen mit Sowjetrußland unterbreiten werde. Der Minister des Innern, Clynes, gab auf die Anfrage, ob die Regierung eine Revision der Machtbefugnisse der Untersuchungsbehörden (Coroner) beabsichtige, eine verneinende Antwort. Man hat in der letzten Zeit im Zusammenhang mit einem Mordfall in Reading oft von der Revision gesprochen. Die Führer der Opposition waren bei der Eröffnung der Sitzung zugegen. Neben Baldwin saß Sir Austen Chamberlain.

Zum Volksbegehren Hugenbergs.

Berlin, 29. Okt. (Tel. unseres S.-Korr.) Heute ist der Termin für die Einzeichnung zum Volksbegehren zu Ende gegangen. Vor dem 6. November wird das Gesamtergebnis nicht vorliegen. Die Nationalisten haben noch einmal alle Kraft angespannt, um wenigstens das erforderliche Minimum an Stimmen zu bekommen, ohne das die ganze Aktion nicht einmal den Reichstag zur Stellungnahme nötigen würde. So sind gestern in Berlin, wo die täglichen Eintragungen um 12 000 bis 15 000 pendelten, die Einzeichnungen auf rund 25 000 gestiegen. Der heutige Regen dürfte aber wieder abschreckend gewirkt haben, so daß es fraglich ist, ob Berlin 250 000 Eintragungen aufweisen wird. Die Lastwagen, die Hugenberg gestern vollbesetzt mit johlenden und Kriegsgeschlagenschwingenden Jungburschen durch die Straßen fahren ließ, haben die Sympathien der Reichshauptstadt für das Volksbegehren kaum erhöht. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, sind in den Städten nirgends die notwendigen 10 Prozent erreicht worden, und da im Westen diese Zahl sogar bis auf 2-3 Prozent sinkt, so fragt es sich noch, ob der Osten und Norden, wo die Landbevölkerung von der Furcht der ostelbischen Junker in die Einzeichnungslokale getrieben worden ist, den Verlust ausgleichen werden.

Hugenberg selbst hat zum letzten Tag noch einen Aufruf erlassen, der sich von den Proklamationen Hitlers in nichts mehr unterscheidet und der sich an die „wirklich Freien in Deutschland“ wendet. Wie es um diese wirklich Freien bestellt ist, das beweist, wenn es noch zu beweisen wäre, ein Dokument, das in die Redaktion des „Vorwärts“ gestaltert ist. Wiederholt hat sich in alldeutschen Blättern wie der „Deutschen Zeitung“ ein „Pater Raymundus“ zu Wort gemeldet, der vor allem den Katholiken zugeredet hat, die verderbliche Politik der Zentrumspartei nicht länger mitzumachen und sich entschlossen auf die Seite der Volksbegehler zu stellen. Aus dem Dokument, das der „Vorwärts“ veröffentlicht, ergibt sich, daß man es mit einem ganz tüchtigen Geschäftsmacher namens

Karl König in Honnef am Rhein zu tun hat, der sich einmal Pfarrer und einmal Vater nennt, in Wirklichkeit aber ein politischer Traktatenschreiber ist, der vor keinen Verleumdungen und Verheerungen zurückschreckt, sich dabei aber zugleich eines biedereren religiösen Tons befleißigt. Großen Schaden wird dieser Vater kaum angerichtet haben, aber die Entlarbung ist doch sehr bezeichnend dafür, mit welchen vergifteten Waffen die deutschen Nationalisten ihre angebliche Kampagne zur Wiederherstellung der „deutschen Ehrlichkeit“ führen.

Der Skarel-Standal.

Berlin, 29. Okt. (Tel. unseres S.-Korr.) Die Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen die Brüder Skarel, den Buchhalter Lehmann, drei Stadtamtsdirektoren und einige weitere Personen, die wegen Beihilfe zum Betrug angeklagt werden, die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt. Neben dem Staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren läuft das Disziplinarverfahren gegen einzelne Beamte der Stadt Berlin. Zugleich ist der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages für den Skarel-Standal zusammengetreten und hat zunächst den Leiter des Berliner Anschaffungsamtes, Schallbach, als Zeugen einvernommen. Er gab einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Anschaffungsamtes, ohne indes viel Neues zu dem bereits Bekannten hinzuzufügen. Er bestätigte, daß die Verluste in Höhe von über 800 000 Mark im Verfolg der Skarel-Geschäfte entstanden seien.

Der aus der Haft entlassene Lehmann bereitet inzwischen neue Sensationen vor. Er hat durch seinen Anwalt dem Generalkriegsanwalt den Antrag eingereicht, den Oberbürgermeister und dessen Gattin zum Beweis dafür zu verurteilen, daß es sich entgegen dem Telegramm von Böh aus Amerika nicht um einen, sondern um zwei Fische gehandelt habe und daß mindestens für einen von ihnen vom Ehepaar Böh nur 400 statt 4000 Mark bezahlt worden waren. Was den Oberbürgermeister betrifft, dessen Schiff morgen in Bremerhaven erwartet wird, so will Bürgermeister Scholz ihm entgegenfahren, um ihn sofort bei der Landung über die Situation zu informieren. Böh wird unmittelbar nach seiner Ankunft in Berlin beim Staatsanwalt erscheinen und seine Angaben machen. Am 7. November wird eine Erklärung des Oberbürgermeisters vor der Stadtverordnetenversammlung erwartet.

Ungarn und das Reparationsproblem.

Paris, 29. Okt. (Tel. unseres M. K.-Korr.) Das von der Haager Konferenz vorgeschene und in Paris unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Aron tagende Komitee für die Reparationsbegleichung der östlichen Staaten ist in bezug auf die Probleme, die Ungarn angehen, auf dem toten Punkt angelangt angesichts der Unnachgiebigkeit der ungarischen Delegation, die, wie die französische Presse hervorhebt, der von Budapest in der Optantenfrage und der Abrüstung immer bewiesenen Haltung analog ist. Es bleibt dem Komitee nichts anderes übrig, als dem Präsidenten der Haager Konferenz einen Rapport zu übermitteln, der die Haltung der ungarischen Regierung feststellt. In der konservativen Presse wurde die Vermutung ausgesprochen, daß dieser peinliche Sachverhalt die zweite Haager Konferenz verzögern werde. Doch sind zwei andere Eventualitäten in Betracht zu ziehen. Nach Ansicht anderer Kreise könnte die Konferenz selber versuchen, die durch die Opposition Ungarns ungelöst gebliebenen Probleme zu erledigen oder sie würde das Problem der Reparationskommission überweisen. Unterdessen hofft man in den Krei-

Stonehenge.

Von Hans Mühlestein.

II.*

Das bisher hier über Stonehenge Ausgeführte enthält wesentlich ein „Vorurteil“, das die Deutung der ganzen Anlage zum Voraus bestimmt als die einer Beobachtungsstätte des Gesichtskreis-Sonnenjahres und mithin — da hier und zu der Zeit nur keltische, nicht rein wissenschaftliche Zwecke in Frage kommen — als die eines Sonnentempels. Die Berechtigung dieses „Vorurteils“ hier zu erweisen, liegt um so mehr Anlaß vor, als diese Deutung — die in Sir Norman Lockyers (auf ausgehente, im Jahre 1901 gemeinsam mit Pentose und mit den modernsten Mitteln an Ort und Stelle durchgeführte astronomische Untersuchungen gegründete) Werk „Stonehenge and other British stone monuments astronomically considered“ (London 1906) ihren klassischen (Schuchardt sagt: „krassesten“) Ausdruck gefunden hat — von der „zuständigen archäologischen Fachwelt nie eigentlich ernst genommen, vielmehr seitdem und gerade auch in jüngster Zeit vielfach angefochten, ja rundweg lächerlich gemacht worden ist. So ausgeprochenemmaßen noch kürzlich vom deutschen Wortführer des Fads, Carl Schuchardt, in einem bekannten Werk „Alteuropa“ (2. Aufl. 1926, S. 67 und S. 70 ff.), der von einem anderen Vorurteil, das ihm keine außerfachlichen Bemühungen aufzuleist, eingenommen ist: nämlich dem, alle Rundanlagen, nach Analogie des Stein-

kreisumgebenen Tumulusgrabes, mit dem Anspruch auf endgültige objektiv-wissenschaftliche Entscheidung als bloße Grabanlagen zu erweisen; wovon er selbst die riesigen Cromlechs der Bretagne, ausgeprochene Tempelplätze an den Westenden der zu ihnen in Kilometerlangen, 5 bis 13 parallelen Reihen hinführenden Alleen von Tausenden von Menschen, anscheinend nicht ausnehmen möchte.

Ueber wie gut fundierte Tatsachen dabei im Namen der „objektiven“ Wissenschaft hinweggeschritten werden muß — einfach weil die Archäologen gewöhnlich sich weigern, etwas von Astrologie verstehen zu müssen (wo dieser doch gerade in den ältesten Zeiten eine so grundbestimmende Bedeutung für heilige und selbst für profane Anlagen zukommt!) —, das wird sich, wie ich glaube, auch aus einer so summarischen Darstellung wie der folgenden zweifelsfrei ergeben.

Zunächst aber sei bei diesem Anlaß eine kurze Einschubung über das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität in der Wissenschaft, insbesondere in den historischen Wissenschaften, gestattet. Denn diese Einschubung enthält die grundsätzliche Rechtfertigung, Stonehenge mit unserem „Vorurteil“ zu messen, wie die nachfolgende Darstellung deren empirische Berechtigung erweisen soll.

Es ist nämlich ein frommer oder auch überheblicher Wahn, zu glauben, es gebe so etwas wie eine „vorurteilslose“ Wissenschaft, — vor allem in der Geschichte! Schon die Auswahl des Stoffes aus dem Kontinuum des Seienden und des Gewesenen (und das gilt im höchsten Maße schon von den Quellschriften, ganz abgesehen von deren äußer-

zufälliger Erhaltung!) ist die bewusste oder unbewusste Anwendung von begründeten oder unbegründeten „Vorurteilen“. Jeder Maßstab, den man an eine Sache heranbringt, ist ja an sich ein „Vorurteil“ und ist nicht nur als solches unvermeidlich, sondern auch als solches unerlässlich. Ohne ein „Vorurteil“ kommt nicht nur kein Urteil, sondern nicht einmal die einschlägige Beobachtung, geschweige eine echte Erfahrung zustande. Wer dies bestritt, vermag sich nur keine Rechenschaft über die von ihm selbst — mitgebrachte „persönliche Gleichung“ abzulegen; und gerade dieser ist wohl am wenigsten berufen, im Namen der „Wissenschaft“ beispielsweise eine derart sorgfältig begründete Erklärung von Stonehenge wie die Lockyersche astronomische als „Vorurteil“ abzutun. Nur darauf kommt es an, sich und den andern von seinem eigenen „Vorurteil“, d. h. von dem jeweiligen, unvermeidlich an die Sache herangebrachten Maßstab, bewußt und offen Rechenschaft abzulegen und ihn nicht nur an den Dingen selbst, sondern auch am Sinn der Dinge zu erproben und zu prüfen — wozu wieder ein weiteres, sinngebendes Vorurteil gewagt werden muß. So ist der ehrlich Subjektive, der die eigene „persönliche Gleichung“ klar von der Sache abzuheben vermag, am Ende der Objektivität und die bewusste Anwendung eines begründeten „Vorurteils“ der einzige dem Menschen erreichbare Grad „objektiver Wissenschaft“ in der Geschichte. Der eigentlich Unwissenschaftliche dagegen ist derjenige, der seine eigene Subjektivität unkontrolliert in die Dinge hineinvermennt, ohne sie daraus wieder auszuheben zu können. Das ist nur

allzu oft die eigentliche Tragödie gerade der Matadore der „vorurteilslosen“, „voraussetzungslosen“, „objektiven“ Wissenschaft gewesen: daß sie am Ende ihre „wissenschaftlichen“ Gehirngespinnster zwangsläufig für die Dinge selbst genommen haben. Man erinnert sich hier jenes guten englischen Wortführers der „exakten“ Geologie des 19. Jahrhunderts, der so bar alles menschlichen „Vorurteils“ war, daß er das architektonische Wunderwerk von Stonehenge allen Ernstes als das Produkt eines geologischen Prozesses erklärte, als „eine Ansammlung von Findlingen, die während der Eiszeit südwärts drifteten.“ Von einem Wirbel erfaßt, wurde ihre Eisrand-Wanderung aufgehalten, sie wurden in einem Kreise niedergelegt, das Wasser zog sich zurück, und so liefern uns heute ihre gestrandeten Massen einen interessanten Beweis für die Existenz einer extensiven marinen Drehkraft, die aus den einander entgegengesetzten Kräften der warmen und kalten Strömungen entspringt! Es wäre dann vielleicht Emersons, des berühmten amerikanischen common sense-Philosophen, ebenso unmisslich „vorurteilslos“, nämlich zoologische Erklärung, daß wohl eine Herde von „einigen klügeren Elefanten“ Stonehenge errichtet haben könnte, jener „exakt“ geologischen Theorie am Ende noch als wissenschaftlicher vorzuziehen — falls sich Emerson damit nicht einfach über die Dummheit der Wissenschaft hat lustig machen wollen (was wir zu seiner Ehre gerne annehmen!).

Ich vermute also hier nun — nach Lockyer, unter Hinzuziehung einiger neuerer Ergebnisse der Erforschung Stonehenges — die Grundzüge der

* Bergl. Nr. 2082.

Tito Schipa

singt **Donnerstag, 31. Oktober**
im Großen Tonhallsaal.
Der Künstler hat sich in
liebenswürdiger Weise be-
reit erklärt, am Freitag nach-
mittag von 4 bis 6 Uhr im
Pianohaus Jecklin sein
Autogramm auf Gramophon-
Platten zu setzen.

Tito Schipa auf „His Master's Voice“
 Platten im Pianohaus Jecklin,
 Gramophon-Abteilung, Zürich | Pfauen.

Tanz-

Akademie A. Traber
 Neubau „Falkenschloß“
 Falkenstr. 14 b. Stadttheater.
 Tel. Limmat 48.61.
 (wenn keine Antw.: Uto 47.03)
Kinder- und Schülerkurse be-
 ginnen Samstag 2. Nov.,
 Anfänger 5-7 Uhr;
 Begabten 8-10 Uhr.
Mittwoch 6. Nov., 8-10 Uhr.
Kurse für Erwachsene
 beginnen Freitag den 1. Nov.,
 abends 8 Uhr für Anfänger;
Donnerstag, 7. Nov., 8 Uhr,
 für gesetztes Alter. (à 75
 Einzelunterricht jederzeit.)

Vornehm. Tanzinstitut
Fernandez
 Mühlebachstraße 11
 tel. H. 91.92
 Leitung: Mr. Lino.
 Dem Dienstag-Repetitions-
 kurs kann noch 4 Herren
 beitreten. Anmelde. werd.
 a. Kursabend noch ent-
 gegengenommen.
 Für d. Anfängerkurs An-
 meldungen bald erbeten.
 Privatstunden täglich.

Anitra
 Dreikönigstr. 10 Claridenstr. Ecke
Tanz-Kurse
 Vollkommene Ausbildung,
 höchste Eleganz, größte
 Sicherheit und (8331e
Routine
 für Damen und Herren in
Kursen und
Stunden
 für Anfänger u. Vorgeschrit-
 tene jeden Alters.
 Näh. tägl. 11-2 u. ab 4 Uhr;
 Tel. Sol. 88.26 Frau Haweiska

Tanzschule
Atteslander
 Kreuzplatz, Tel. H. 67.21
 Kurse für Kinder
 und Erwachsene
 Privatunterricht jederzeit

HÖLZ
 LEUCHTER
 ENORME AUSWAHL
 VORTEILHAFTESTE
 BEZUGSQUELLE
 SPEZIALGESCHÄFT
BARBE
 OETENBACHGASSE 24

Schreibe
 Du mit
EVERSHARP
 von Fr. 5.-
 an
 SCHÖLL
 POSTSTRASSE 3 · ZÜRICH

leure cigarettten billiger
 die berühmten englischen
 „huddens fine virginia“
 cigarettten direkt an private
 100 stück fr. 8.75 an-
 statt fr. 12.50. alleinimport:
 huddensversand, zürich 8,
 bellerivestr. 84. muster gratis

Farbige Möbel billig
 Frank. Predigerzasse 18.

Columbia
 Musik-
 Apparate
 und
 Platten
 Bessere gibt
 es nicht!
 Konz.
 Kaufmann Zürich

Theater & Konzerte

CORSO

OPERETTEN - THEATER, ZÜRICH
 Direktion: Else Peppeler-Gramlich.
 Tägl. Werktags 8 Uhr. Sonntags 3 u. 8 Uhr
Gastspiel Hans Travaiglo, München
 (General Juschkiewitsch)
Hotel Stadt Lemberg
 Musikalisches Schauspiel v. Jean Gilbert
 Anna: Else Peppeler-Gramlich

Cabaret Mascotte

Täglich abends 8 1/4 Uhr Sonntags 3 1/2 und 8 1/4 Uhr

Heute II. Großkampftag

der
Dichterschlacht
 Hannes Richter, Leipzig
 contra
 Maximilian Blochert, Berlin
 Schiedsrichter: Rolf Ronay

Box-Ring von der Firma
 Oksport A.-G., Bahnhofstr. 56/58

Roda Roda kommt!

Waldhaus Dolder

Besuchen Sie das heimelige
RESTAURANT (1146)

Esplanade

Gastspiel der spanischen Kapelle
Iberians
 Jeden Nachmittag Tee-Konzert.
Im Tabarin (a 69)
Marcelle de Garda u. Justus
Sadarewsky das Tänzerpaar vom
 Concert Mayol, Paris.
Lya Swen in ihren
 grotesk-Tänzen
Hea Cherbany akrobatische
 Tänzerin
 Mittwoch:
 Abschied der **5 Hespéros**
 Ab Donnerstag: Die neue Jazz-Kapelle
The happy four

Huguenin Zürich Orchester Buzzioli

Jeden Mittwoch-Abend Spezial-Konzerte (à 210)

TAXI

Teleph. 4600 Schmid

RIMMELE & PREISIG

Gerichtliche und private Schriftexpertisen
 liefert seit 20 Jahren (1080)
Dr. Ferdinand Buomberger in Weggis
 Man verlange Prospekt. Telefon 7

Gute Küche Prima Weine
Buffet Enge
 Sitzungs - Gesellschaftszimmer
 Telephon Uto 1811 inh. C. Böhnv

Theater & Konzerte

Stadttheater

Mittwoch, 8 bis gegen 11 Uhr:
„In der Johannisnacht“
 Operette von Jean Gilbert. (8. Abonn.)
 Donnerstag: Volksvorstellung: „Sly“.

Schauspielhaus

Heute und Sonntag, 8 1/4 bis 10 1/2 Uhr:
Der Unwiderstehliche
 Komödie von Paul Géraldy.
Stürmischer, nicht enden-
wollender Beifall.
 Morgen: **Bernard Shaws**
Die heilige Johanna
 Freitag: „Rivalen“. — Samstag: „Olympia“
 von Molnar. — Sonntag, 3 1/2 Uhr: „Trojaner“

Konzertgesellschaft A.-G.
Tonhalle Großer Saal
MORGEN abends 8 1/4 Uhr
II. Meisterabend

Tito Schipa

 Einziges Konzert des weltberühmten lyrischen Tenors
 Vorverkauf: Jecklin, Hug & Co., Kuoni.

TONHALLE Kleiner Saal
 Freitag den 1. November, abends 8 1/4 Uhr
Klavierabend

Edwin Fischer

 Bach/Busoni — Mozart — Beethoven — Brahms.
 Konzertflügel Steinway & Sons, vertreten durch die
 Firmen: Pianohaus Jecklin und Hug & Co.
 Karten à Fr. 1.- bis 3.- bei Hug und Kuoni.
 Konzertdirektion: M. Kantorowitz, Zürich.
 Neue Adresse: Torgasse 6 (Bellevue).

Konzertgesellschaft A.-G.
Konservatorium Konzertsaal
 Freitag, den 1. November, abends 8 1/4 Uhr:
Arien- und Liederabend

Ernst Fleckenstein

 Bass-Bariton
 Am Flügel: **Walter Lang**
 Arien und Lieder von Bach, Haydn, Händel, Schubert,
 Schumann, Schoeck, Süssli, Wolf, Löwe
 Konzertflügel Steinway & Sons aus dem Pianohaus
 Jecklin
 Karten à Fr. 2.- bis 6.- im Vorverkauf bei Jecklin u. Kuoni

Konzertgesellschaft A.-G.
Tonhalle Kleiner Saal
 Montag, den 4. November, abends 8 1/4 Uhr:
Klavierabend

Billy Weilenmann

 Bach — Brahms — Liszt
 Konzertflügel Steinway & Sons a. d. Pianohaus Jecklin.
 Karten à Fr. 3.- bis 7.- im Vorverkauf bei Jecklin,
 Hug & Co., Kuoni.

Konzertgesellschaft A.-G.
„20 Jahre amerikanische Schlager“

Wiener u. Doucet

 Freitag, den 8. November in der Tonhalle.

Konzertgesellschaft A.-G.
Konservatorium Konzertsaal
 Mittwoch den 6. November, abends 8 1/4 Uhr:
Nordische Schweizerische
Volkslieder
 (Nordische Sveisitische Folkesange.)
 Ausführende: (1322)
 A. Bieri — Boserup, Konstanz-Kopenhagen (Sopran),
 Theo Bachmann (Baß-Bariton),
 Redaktor J. Hauser (Vortrag).
 Am Flügel:
 Karl Bieri — Walter Bertschinger.
 Konzertflügel Steinway & Sons aus dem
 Pianohaus Jecklin.
 Karten à Fr. 2.- bis 6.- im Vorverkauf bei Jecklin,
 Hug & Co. und Kuoni.

Sedlmayr-Abende

SMETROPOL

A. Töndury
Die letzten Tage! Die letzten Tage!
 Täglich fast ausverkauft Das Programm für alle
„Der Durchschnittsmann“, seit Jahren der beste
 Sketch! Die amerikanische Novität **ILRE**:
 Miss **HARDING** and Partner! Strength! Beauty!
 Der Wiener Meisterhumorist **KARL UJVARI**!
 Die Parodistin **Marga Kregor**
 Die rassige **FIFI BORT** etc etc.
 Vorverkauf im Caté Tel. S. 56.70.
 Jede Platz ist nummeriert
 (Es wird Bier serviert) (a 11)

Der amerikanische ATWATER KENT RADIO



6 Lampen - Apparat Standard - Modell

Weltberühmt

Tagesproduktionen bis 12,000 Stück
 Präzisionsarbeit I. Klasse
 Einknopf-Stationswähler, keine Rückkopplung
 Vollkommen batterie lose Wechselstrom-
 Apparate an der Lichtsteckdose
 Europaempfang ohne Aussenantenne
 Standardmodell inkl. Lampen Fr. 635.—
 Verlangen Sie Prospekt N kostenlos
 Generalvertretung für die Schweiz:
Telion A.-G., Zürich
 Bahnhofplatz 3
 Filiale Bern: Marktgasse 7 (a 207)

Wo finden Sie die schönen,
 ruhigen Säle für Hochzeiten,
 Festanlässe u. Versammlungen?
 Im
Zunfthaus zur Meise
 A. Häusler, Traiteur (1319)

Die verehrlichen Leser werden höflichst ersucht, bei Bestellungen und sonstigen Ver-
 bindungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, sich ausdrücklich
 auf die „NEUE ZÜRCHER ZEITUNG“ berufen zu wollen.